

3. Jahrgang 1922.

2. u. 3. Heft.



Heimatgabe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Adalbert Depinny.

Verlag R. Picngruber Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund H a l l e r, Linzer Jesuitendramen	3, 108
Dr. Rudolf S c h a r i z e r, Aus Freistadts vergangenen Tagen	12, 97
Dr. Emil Karl B l u m m l, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II.	21
Dr. Eduard S t r a b m a y r, Das Linzer Stadtbild in seiner geschichtlichen Entwicklung	65
Jl. E i b e n s t e i n e r, Ein „halbvergessener“ Berger	110
Dr. Franz F u c h s, Aus der Vergangenheit der Pfarre P u z - leinsdorf im Mühlviertel	116, 161, 235
H. C o m m e n d a, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberösterreich und ihre bisherigen Ergebnisse	125
Franz P r i l l e r, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Michael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell	173 230
Dr. Josef H a i m e r l, Der Romantiker Georg Stibler	179
Dr. Hans C o m m e n d a, Unser Volkstanz	185
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Ueber Friedhofskunst	194
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Karl Löffler	225
Dr. Hans C o m m e n d a, Der Ländler	250

Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich H ö n i g, Hochäcker bei Altschwendt	26
Lambert S t e l z m ü l l e r, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert	27, 141, 268
J. P r i l l i n g e r, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde	30
Dr. Adalbert D e p i n h, Formel gegen die Grippe	33
Emil F r i d r i c h - D e p i n h, Begräbnisbräuche	33
Trude R u h s a m, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrichel	34
Hilde G a l l u b r u n n e r, Das Herbergsuchen in Traunkirchen	35
J. G m a i n e r, Ein Dreikönigsspiel in Freistadt?	35
Sagen aus Oberösterreich	35, 296
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Oberösterreichische Graffitoüberzierungen	39
Dr. A. D e p i n h, Volkskundliche Sammeltätigkeit	43
M. L i n d e n t h a l e r, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes	131
Josef B e r l i n g e r, Mauten im Landgerichte Wartenburg	137
Volks Spiele und Volksbelustigungen	144
H. A s c h a u e r, Religiöse Gebräuche in Helfenberg	151
Franz G ö h n e r, Neujonntagstinder	152
Dr. A. D e p i n h, Das Florianspiel zu Schlägl 1770	152, 204, 274
Hilde G a l l u b r u n n e r, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden	198
Leopold G r u b e r, Die Störnacht im Innviertel	203
Dr. A. D e p i n h, Nachtwächterrufe	203
Dr. Franz B e r g e r, Die älteste Ansiedlung in Ried	262
Ferdinand W i e s i n g e r, Die Reise des Welser Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616	263
O. J. Z e l e r t, Im Kammergut	265
Dr. Edmund F r i e s, Eine Gebalbi-Kultstätte in Oberösterreich ob der Enns	269
Dr. Adolf M a h r, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt	271
Dr. A. D e p i n h, Ein Adam- und Evaspiel	288
Franz P r i l l i n g e r, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der Lachner Gegend	291

Heimatbewegung in den Gauen.

Ing. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schicker, Musealverein „Vauriacum“ in Enns	48
Fr. Vogl, Heimatbund Eferding	49
Trude Ruhsmann, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depinh, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Heimatshut	157
Oberwalder-Depinh, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depinh, Unsere Jugend	212

Kleine Mitteilungen.

Dr. Ignaz Bibermayr, Bernhard Pöfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Kyrle †	54
Dr. Th. Erichner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landesmuseen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
L. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimatshut	58
Dr. A. Depinh, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depinh, Hans Sachs	62
Dr. O. Oberwalder, Schutz unseres heimischen Denkmals!	215
F. Wiesinger, Die Neuauflistung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. O. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarchiv	308
Dr. A. Depinh, Störzeichen	309

Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmaier, Uebersicht über die 1921 erschienene oberösterreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. E. A. Blümml)	63
A. Biegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Ursprung (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depinh)	160
Hans Walzl, Böhmerwaldsagen (Dr. Depinh)	160
Hauttmann-Karlinger, Böhmisches Wanderbuch, I. (Dr. O. Oberwalder)	221
Floridus Blümlinger, Gudlastenbilder (Dr. Depinh)	222
Raimund Boder, Altkärntner Volksstänze (Dr. H. Kommenta)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depinh)	222
A. Kühn, Das Völkacher Schliffenfest (Dr. Depinh)	223
Rübezahl (Dr. Depinh)	223
Josef Kern, Die Sagen des Leitmeritzer Gaues (Dr. Depinh)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblättrige Rose (Dr. Depinh)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberösterr. Innviertels (Dr. O. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätsel (Dr. Depinh)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

Abbildungen:

Beilagen:

- 10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.
Bildnis Karl Löfflers; zu Seite 275 ff.

Textbilder:

- Sgraffiten (Franz Ludwig, Franz Lehrer) S. 39, 40, 42.
Museum zu Hallstatt (Hermann Schlechter) 46.
Hallstatt (Hermann Schlechter) 273.

Buchschmuck von Max Risslinger.

daz einst die Gläubigen der Christenlehrbruderschaft angehörten, die unter Kaiser Josef hier aufgehoben wurde. Im Buche waren die Mitglieder eingetragen. Auch eine Statue des heiligen Erhard als Kirchenpatron wird auf dem Sarg mitgetragen.

Jedes Pfarrkind geht einmal im Jahre in die eine Stunde entfernte Waldkapelle, eine kleine Muttergottes-Wallfahrt, um zu beten. Der Besuch des Steines, auf dem die Muttergottes bei der Flucht nach Aegypten gerastet hat, sowie der Umgang um den Hochaltar und der Besuch des „heiligen Wassers“ ist damit verbunden. Sogar aus weiter Ferne kommen ehemalige Helfenberger in dieses kleine Wallheiligtum pilgern; die Wallfahrt heißt auch „Maria Rast“.

Erwähnt sei noch, daß bei einem Besuchgang die Leute von der Nachbarschaft vor dem Hause, wo der Kranke liegt, zusammen kommen, stehend den Priester erwarten und nach dem Segen ihn betend ins Haus begleiten, wo sie der heiligen Handlung bis zum Schlusse beiwohnen. Es wäre eine grobe Nachlässigkeit, wenn von den Nachbarsleuten, die dann auch zur Leiche geladen werden, niemand erschien.

Die übrigen Gebräuche bei Taufe, Hochzeit, Leiche finden sich auch hier, es wird aber die eine oder andere Pfarrgemeinde ihre eigenen Gebräuche haben.

J. Wschauer, Kaplan
(Helfenberg).

...

Neusonntagskinder.¹⁾

Im oberen Trautale (Lauffen) wird ein Kind, das an einem Sonntag zur Zeit des Neumondes geboren und mit neuem Taufwasser, das heißt mit solchem, das seit seiner Weihe zum Taufen noch nicht verwendet wurde, getauft ist, Neusonntagkind genannt. Dem alten Volksglauben nach „sehen“ und „hören“ die Neusonntagkinder bedeutend mehr, als Kinder, bei denen alle oder mancher dieser Punkte bei Geburt und Taufe fehlen. (In St. Georgen im Utbergau kommt ein Kind, das mit neuem Taufwasser getauft wird, in die sogenannte Neutaufe. „In d' Neutaufe brochtö Kina“ sollen viel gescheiter und glücklicher als andere werden.) Den Neusonntagkindern erscheinen im wachen Zustande kurz nach dem Tode die

ihnen bekannten Verstorbenen der Umgebung, wobei sie sich nicht im geringsten fürchten und ängstigen.

Einer Bäuerin in Gosau, auch einem Neusonntagkind, erschienen die Toten während des Tages, am häufigsten jedoch am Abende in verschiedenen Gestalten, schön und „schick“. Reden hörte die Bäuerin Tote selten, nur jene, die sich durch sie ein Grab „anzfriemen“ (bestellen oder besorgen) ließen, riefen ihr zu: „Friem ma a Grab an!“ Ferner waren ihr selten Verstorbene in Menschengestalt, sondern größtenteils in zusammengedrehten Fischen („Hudln“) unter ihrem Bett und vor ihrer Tür liegend erschienen. Ohne sich darum zu kümmern, legte sie sich abends ruhig zu Bett. Erwachte sie am Morgen, so waren die seltsamen Gestalten nicht mehr zu erblicken. Ein Toter, sagte die Bäuerin, war ihr auch einmal in Vogelgestalt erschienen. Als der Pfarrer von Gosau eines Abends starb, kam er zur selben Stunde, in der er verschieden, in seiner gewöhnlichen Kleidung ernst und würdevoll die Treppe herab, als sie eben ins obere Stubben schlafen gehen wollte.

Eine ältere Frau aus Goisern stieg einst in Begleitung eines Weibleins auf die Gaiadalm im Dachsteingebiet, um Enzianwurzeln zu graben. Während dieser Arbeit rief ihre Begleiterin plötzlich: „I friem da schon oans an a Grab!“ Erschrocken fragte die Frau, was es gäbe. Ruhig und mit kurzen Worten erzählte sie, daß ihr eben ein Toter erschienen sei und sie gebeten habe, ihm doch ein Grab „anzfriemen“.

Lehrer Franz Gößner
(St. Georgen im Utbergau).

Das Florianispiel zu Schlägl 1770.

Bedienter des Aquillino:
Woher, mein lieber Bot, woher,
Ihr bringt gewiß wieder neue Mär.

Amtsbot:

Ja, freilich muß was Neues sein,
Das ist leichtlich zu bilden ein,
Weil wir Amtsboten allzugleich
Ausgeschickt sein in dem römischen Reich,
Und durch das ganze Kaiserthum
Mit diesem Patent, weiß nicht warum,
Allein ist wohl zu bilden ein,
Der Inhalt nicht viel Guets muß sein,
Ich bitt, mich bald zu fertigen ab,
Weil ich noch weit zu reisen hab.

¹⁾ Vgl. Baumgarten, das Jahr und seine Tage.
S. 81.

Bedienter:

Lieber Bot, im Geduld tut stehen,
Werde gleich zum gnädigen Herrn gehen,
Thyme einreichen das Mandat,
Wann er was zu befehlen hat,
Werdt euchs erindern allobald,
Damit man euch nicht aufhalt.

Bedienter zu Aquilin:

Euer Exzellenz, gnädigster Herr,
Ein Bot ist kommen an,
Brachte das Patent und bat mich sehr,
Thyme bald zu melden an.

Aquilin:

Der Bot darf sich nicht verweilen,
Er mag gehen wann er will,
Wann er wollte gern ereilen
Sein vorgefeshtes End und Ziel.
Wann der wird abgefertigt sein,
Als dann komm zu mir herein.

Bedienter zu dem Boten:

Lieber Bot, wönt schon fortgehen,
Der Vollzug wird schon geschehen,
Hiermit habt ihr schriftlichen Bschied,
Dab ihr allhier gewesen seid.

Bedienter zu Aquilin:
Gnädigster Herr, anjezo hab
Den Boten schon gesertigt ab,
Nach dero Befehl komm ich herein,
Zu hören, was ferner zu schaffen sei.

Aquilin:

In dem Mandat ist vorgesehen
In Geheim, tue mich verstehen,
All christliche Kirchen insgemein
Müssen vor Ostern zerbrochen sein.
Und alle Christen im Kaisertum
Die soll man martern und bringen um.
Die unsern Göttern nicht opfern wollen,
Ins Elend sie versagen sollen,
Damit das Esind wird ausgerott,
Weil sie anbeten ein fremden Gott,
Darum mueß man die Sach beizeiten
Dem Floriano auch andeuten,
Dab ihm wegen seiner Dignität
Als ein Feldfürst auch ansteht,
Mit seinen Soldaten eben
Dem Kaiserlichen Mandat nachleben,
Die Christen zerhauen und zersezzen
Und sich mit ihrem Bluet ergözen,
Dies Mandat laßt ihn exequieren,
Dab er sich nicht kann exküsieren,
Oder Unwissenheit vorwend,
Darum schreibts eilend behend,
Und schüts durch eigne Boten hin,
Dab ich mithin entschuldigt bin. (Ab.)

Bedienter:

Soll eilends geschehen, gnädigster Herr,
Will schreiben nach dero Befehl und Lehr.

Kaiser Diokletianus:

Liebe Getreue unsers Reich,
Seht unsern Kaiser an,
Wn Tapferkeit er keinem weich,
Wann Schwerter blitzen schon.
Habs schon so weit gebracht,
Dars keiner reimen sich,
Dab er so große Macht
Ins Feld kann stelln als ich,
Der sich dann Julius Cäsar,
Ein Weltbeherrscher nennet,
Und uns die Vallasia
Mit Lorbeerkränzen krönet.

Erster Rat:

Eur Kaiserliche Majestät,
Die Wetter mögen trachten,
So können sie als ein Regent
Ohn alle Sorgen lachen.

Zweiter Rat:

Die Fama selbst schreibet nun
Das Lob in Marbelstein,
Dab Eur Majestät nur dieser Ruhm
Und sonst niemand kann sein.

Dritter Rat:

Weil sie ein Schutzgott sein,
Ein Vater dieser Stadt,
Die Gerechtigkeit allein
Allhier den Wohnplatz hat.

Vierter Rat:

Eur Majestät, großer Monarch und Herr,
Desgleichen nicht zu finden,
Wer sollt sich untersangen mehr,
Ihnen Krieg anzukündnen?

Florianus:

Großmächtigster Kaiser ich bitt,
Sie wollen nicht erschreden.
Eine traurige Zeitung bringe mit,
Welche ich mueß entdeden.

Diokletian:

Wie, man sollte nicht erschreden
Ueber ein traurige Zeitung neu,
Die man uns sollt entdeden?
Nur frei, ohn alle Scheu,
Die Wahrheit tuet andeuten,
Ich schred mich nicht daran,
Ihs etwas zu bestreiten,
Treuwertigster Ritter Florian.

Florianus:

Eur Manstet unterbringen muß
Wie dab Flavius Mezius,
Der Statthalter aus schuldiger Pflicht,
Von Ilirien hat ein Bericht,
Dab der verflucht Statthalter alda,
Dizius Mezius von Andalusia,
Des großen Gewalt anmaßet er,
Die Ilir und Andalusier

Unter sein Botmäßigkeit zu bringen,
Alles Volk zum Tribut bezwingen,
Sich über diese ein Herrscher nennt,
Auch aufwirft als ein Reichsregent.

Diockletian:

Wie, Dizius Mezius dieser Orten
Sollte so ungetreu sein worden,
Dab er sich wider sein Kaiser sollt
Zu rebellieren aufwerfen wollt?
O du meineidiger Rebellant
Mußt werden nach deinem Verdienst
belohnt.

Von Stund an Floriane ihr,
Als der getreueste Ritter hier,
Bei unserem Hof sollt haben jekunder
Befehl, die Völker aufzumuntern,
Und mit denselben ziehen beizeiten,
Wider unsre Feind zu streiten,
So lang und so viel, bis uns althier
Tribut wird abstatt nach Gebühr.
So wehrt euch so lang und so viel
Mit Feur und Schwert zum End und
Ziel,
Damit die Untreue wird belohnt,
Das Kind im Mutterleib nicht schont.
Aber Dizium Mezium zwinget,
Den meineidigen Rebellenant bringet
Gefesselt und gebunden hieher,
Vor die Füch eures Kaiser.

Florianus:

Allergroßmächtigster Kaiser, ich
Werd jederzeit bekleben mich,
Mitt starken Händen und kalter Klinge
Die Feind unter ihren Gehorsam zu
bringen,
Welche sich rühmen und prahlen sollen,
Eur Manstat Schaden zufügen zu wollen.

Diockletian:

Floriane, wir wünschen euch Glück und
Heil,
Die Götter wollen euch stärken,
Dab auch die Victori werde zuteil,
Was wir befohlen, tuet merken. (Ab.)

Dizius Mezius:

Nun, ihr Bund- und Ratsgeschworne,
Auch liebe Getreue mein,
Zum Rate allzeit auserkorene,
Ihr wollt uns anzeigen heunt,
Weil der Rats ist ausgeschrieben,
Zu dem End erschienen seind;
Was nächst unverglichen blieben,
Kann heunt wiederum kommen ein.
Was Notwendigs vorgefallen
Sitz in unserm Königreich,
Wir anheunt ratschlagen wollen,
Wie alzeit zu helfen sei.
Was Beschwerden eingeloffen,
Wollen wir vornehmen heunt,

Was zu tun oder zu lassen,
Wird anheunt der Ratschluß sein.

Erster Rat:

Seit der letzten Ratversammlung,
Großer König, Monarch und Herr
Sonderbar hab nichts vernommen,
Als daß die Soldaten sehr
Die Leut gar hart tribulieren,
Wo sie sich haben einquartiert,
Und so grausam sie traktieren,
Dies zu gestatten nicht gebührt.

Wundterer Rat:

Ich auch also verspüren tue
Aus mein umliegenden Orten,
Dab die Leut nicht haben Rueh,
Bin ich berichtet worden.
Also mein ich, meins Erachten,
Eine Forcht zu jagen ein,
Das Land zu beschützen trachten,
Sollen nur Majestat beflissen sein.

Dritter Rat:

Mir ist auch zu Ohren kommen,
Wie das Oesterreich sich abwendt,
Wo wir sonst Tribut genommen,
Hat der Ghorsam jetzt ein End.
Dies also zu betrachten wohl,
Wie diesem abzuheffen sei,
Und kein Aufruhr erweden soll,
So stellt ich meine Meinung frei.

Vierter Rat:

Die alte römische Nation
Tuet sich jetzt unterwinden,
Etn neuen Tempel zu bauen schon,
Ein andern Glauben verkünden.
So wider unseren Glauben ist,
Tun unsre Götter verachtet.
Ob dieses zu gedulden ist,
Eur Manstat lasz betrachten.

Dizius:

Eure Klagen, liebe Getreue mein,
Hab ich sattsam verstanden,
Dem Volk ein Buz werd legen ein
In allen unsern Länden.
Durch Eßängnis und dergleichen Zwang
Die Urheber werd bestrafen,
Und wann sie werden nicht abstahn,
Durchs Schwert hinrichten lahn.
Oesterreich werd überfallen
Mit einer großen Macht,
Jedoch vor anderen allen
Nur nach Floriano tracht,
Lebendig zu erhalssen,
Aufhängen an den Galgn,
Und ihn verbrennen lassen,
Weil er kein Tribut will zahln.
Die Länden allermaßen
Im ganzen Heidentum

Will ich einladen lassen,
Oesterreich zu stürzen um.
Nun gib ichs zu erkennen,
Ob recht gesprochen sei,
Wann nichts mehr für zu nehmen,
Der Rat geschlossen sei.

Erster Rat:

Gar recht ist es gesprochen,
Großer Monarch und Herr,
Das Oesterreich wird gerochen,
Weils nicht will dienen mehr.
Und eine Furcht zu jagen ein,
Darzue wir uns erzeigen wolln,
Damit im Land ein Rueh kann sein,
Und den Tribut abfordern solln.

Dizius:

Nun bin ich Dizius Mezius schon
So hoch hinaufgestiegen,
Daz ich mein Thron besitzen kann,
Darf seinem unterliegen.
Bei den Umständen iñ mich kann
Allzeit glückselig schäzen,
Weil sich kein Potentat nicht kann
Mit Gewalt sich widersezten.
Um Macht und Gewalt der größte bin,
Niemand kann mir was machen.
Um Silber und Gold der Reichtigste bin,
Kann andre nur auslachen.
Dieweil mir dann kein Potentat
Mit Macht und Reichtum klöden,
Was ich bei mir beschlossen hab,
Das will ich euch entdeden.
Oesterreich ein Schlederbissl ist,
Das mein Begierlichkeit
Ergrößen kann, mit Kriegeslist
Wills zwingen zu dem Streit.

Zunderter Rat:

Eur Majstat tun erwägen
In dieser hohen Sach,
Viel Hindernis wirds geben,
Ehe das zu End wird bracht.
Mann die Sach wird anders gehn,
Und vor uns nicht guet anschlagt,
Können wir mit Tüeg nicht geben,
Wie ich schon vorhin gesagt.

Dritter Rat:

Eur Majstat tun ja wissen,
Daz man mueß liegen zu Feld
Gegen einem Volk befissen,
Das allzeit Sieg erhält.
Aus vorigen Kriegszeiten
Ist gnuegsam zu probieren,
Daz nur bei dreißig Reiter
Taten vistorisieren.

Vierter Rat:

Wieder ein Geschwader der Mohren,
Bei etlich hundert Mann,
Zurückgeschlagen worden
Mit größtem Spott und Hohn.

Ihren Rückweg haben genommen,
Weil man sie jagen tät.
Mit höchster Gefahr seind kommen
Flüchtig nach Attremet.

Dizius:

Ich mueß sie zwingen mit der Macht,
Werdt auch etwas ausschaffen,
Sie alle zu vertilgen tracht,
Mit Feur und Schwert will strafen.
Daz Wasser sich in Bluet verlehr,
Alles will ich dran wagen,
Mächt zu herrschen ich begehr,
Mein Reichtum will beitragen.

Erster Rat:

Eur Majstat nicht vertiefen
im Geist der Hochfahrt sich,
Denn sie gedenken müessen,
Daz nicht unmöglich ist,
Daz ihre Länder kommen
Unter des Feindes Händ,
Gewaltätig hingenommen
Und in der Rueh zerrent.

Zunderter Rat:

Ja freilich kann es leicht geschehen,
Wie man es schon erfahren,
Wie im Streit das Glück tuet gehen,
Viel Rueh wär zu ersparen.
Die Götter haben euch geben Gwalt,
Viel Länder zu regieren,
Wann man sie nicht in Ehren halt,
Kann mans gar leicht verlieren.

Dizius:

Eur Reden sehr tuet wundern mich,
Läßt Gold und Silber walten,
Müßt wissen, daz die Länder ich
Noch wohl kann unterhalten.
Ein Kriegsmacht ich gleich stellen kann,
In Oesterreich einzufallen,
Bei viermal hunderttausend Mann!
Macht mir nur keine Gallen.
In aller Eil die Anstalt macht,
Tuet in die Länder schreiben,
Mein Willen zu erfüllen tracht,
Wo ihr könn't Volk austreiben.

Dritter Rat:

Großmächtigster Monarch und Herr,
Wir wollen ausschreiben nachend und fer.

Vierter Rat:

Ich weiß als zu veranstalten,
Was Eur Majstat tun verwalten. (Ab.)

Toriano Marsch.:

Was machen Dizius Mezius
Schon ausgeschrieben hat
In alle Länder um Suturs,
Ich gewisse Nachricht hab.
Es wird nicht lang anstehen,
Wird er bei uns erschein,
Darum so laßt uns gehn,

Wir wollen warten sein.
 Wir wollen stehn auf gueter Huet,
 Ihr Herren Offizier,
 Nur euch an ihm nicht scheuen tuet,
 Ich bitt, tuet folgen mir.
 Auf meinen Gott verlaß ich mich,
 Der mir bestehen werd,
 Auf euch alle vertraue ich,
 Dab ihr nicht weichen werdt,
 Ob er schon als ein Ungeheur
 Uns werde fallen an,
 Allein es wird ihm kommen teur,
 Merke ihms jedermann.
 Mit viermal hunderttausend Mann
 Will er uns ueberfallen,
 Tue sich nur keiner schreden dran,
 Wirds müssen teuer bezahlen.
 Nun dieses ich begehr von euch,
 Dab jeder bei sein Fahne,
 Die Mannschaft lehrt, daß sie nicht weich.
 Zum Streiten frijheit an.

Erster Offizier:
 Gnädigster Herr, dero Befehl
 Werde ich gleich verrichten schnell.

Zweiter Offizier:
 Mein Ghorjam, Schuldigkeit und Pflicht
 Werde auch vergessen nicht.

Dritter Offizier:
 Dero Befehl vollziehen werd,
 Wie es ein Offizier zughört.

Vierter Offizier:
 Ihr Gnaden, ich werd meine Leut
 Anfrischen mit großer Tapferkeit.

Florianus:
 Wann ihr dem Kaiser seid getreu,
 Ist es eine Schuldigkeit von euch.

Erster Offizier:
 Ihr tapfere Römer dentet nun,
 Dab wir gehen zum Streit
 Wider Dizium Mezium,
 Erzeigt nun Tapferkeit.
 Dieser treulose Rebellant
 Zu stark sich unterfangen,
 Dab er dem Kaiser Leut und Land
 Schon hat hinweg genommen.
 Ganz Ilien und Andalusien
 In sein Gewalt ist schon.
 Der Kaiser dies nicht ein kann stehn,
 Das weiß ja jedermann.
 Nun weilen ihr Kriegsmänner seid,
 Dem Kaiser habt geschworen,
 So zeigt euer Herzhaftigkeit,
 So ist noch nichts verloren.
 Folget nur Florianum nach,
 Der uns den Sieg verspricht,
 Ich werd euch helfen zu der Sach,
 An mir solls fehlen nicht.

Zweiter Offizier:
 Die Ursach, warum ihr hier seid,
 Wird jeder wissen nun.

Dab wir ziehen in den Streit
 Wider Dizium Mezium,
 Der sich wider Kaisers Majestät
 So hoch vergriffen hat.
 In zweien Ländern alle Städte
 Schon zinsbar hat gemacht.
 Mit diesen er noch nicht vergnügt,
 Tribut er haben will,
 In Oesterreich einfallen wird,
 Das ist sein ganzes Ziel.
 Wird jeder sein Schuldigkeit tun,
 So wird es sich bald zeigen,
 Dab der rebellisch Dizium
 Sein stolzes Haupt wird neigen.
 Ihr seid das Siegen gewohnet schon,
 Ihr tapfere Römerjäger,
 Folget dem Ritter Florian,
 Wie auch desgleichen wir.

Dritter Offizier:
 Ihr tapfere Soldaten mein,
 Tue nur keiner verzagen,
 Denkt euch, es muß gerauset sein.
 Tuet wader dareinschlagen.
 Darummen ihr Kriegsmänner seid,
 Euch dies zu tun gebührt.
 Dem Kaiser macht ihr eine Freud,
 Den Mezium betrübt.
 Dieser verfluchte Rebellier,
 Der wird bald unterliegen,
 Dieweilen tapfere Römer ihr
 Schon seid gewohnt das Siegen.
 Florianus, unser General,
 Tut uns solchen Ver sprechen,
 So gehtet drein als wie ein Pfeil,
 Tuet euren Kaiser rächen.
 Ihr alle schon guet abgricht seid,
 Wikt in den Streit zu gehen,
 Er hat nur zamgeraffte Leut,
 Wie will er dann bestehen.

Vierter Offizier:
 Frisch auf, ihr tapfere Kriegesleut,
 Weil wir in den Streit gehen,
 Ich weiß, daß ihr guet abgricht seid,
 Wir werden leicht bestehen.
 Obwohl der Rebellen Schar
 Uns stark ist überlegen,
 Achtet und scheuet kein Gefahr,
 Braucht nur eure Degen.
 Was ruht so viel rebellisch Esind,
 Die kein Degen wissen zu führen.
 Sie gehen drein als wärn sie blind,
 Tun sich nur selbst turbieren.
 Wir wollen herhaft folgen nach
 Floriano, dem Ritter fein,
 So wird sich andern bald die Sach,
 Der Feind wird geschlagen sein.
 Dann sein Verstand und Kriegeslist,
 Die ist euch schon bekannt.
 Ihr alle vorhin dieses wikt,
 Ihn fürchten alle Land.

(Fortsetzung folgt.) **Dy.**